

60 Jahre Sportverein Nunkirchen

I.

In den beiden Festschriften von 1965 und 1975, als der Sportverein Nunkirchen die 40- und 50-Jahrfeier seines Bestehens beging, ist über die Gründung und Entwicklung des Vereins das Wesentlichste dargestellt worden. In der vorliegenden Festschrift, aus Anlass der 60-Jahrfeier verfasst, kann es sich vordergründig nur darum handeln, Ergänzungen anzuführen und die Vereinsgeschichte der letzten 10 Jahre aufzuzueichnen.

Nur noch wenige Aktive der Gründerjahre sind am Leben und können aus ihrer Sicht die ersten Jahre des Vereinslebens beschreiben. Zu diesen wenigen gehören Nikolaus Lauer und Heinrich Schmitz. Nikolaus Lauer weiß zu berichten, dass im Herbst 1924-einige Fußballbegeisterte – 12 sollen es gewesen sein – in der Gastwirtschaft Spang zusammenkamen, um sich über eine Vereinsgründung zu unterhalten. Das mehr oder weniger wilde Gekicke auf den Wiesen am Bach und auf dem Gelände des heutigen Altenheims sollte in geordnete Bahnen gelenkt werden.

Das informierende Gespräch im Gasthauszimmer war erfolgreich: im Jahre darauf wurde der Sportverein Nunkirchen offiziell gegründet. Im Elternhaus von Karl Löw arbeiteten er und seine beiden Mitstreiter Paul Groß und Josef Thome die Statuten des zu gründenden Vereins aus. Schon am nächsten Tage lagen sie beim zuständigen Bürgermeisteramt in Weiskirchen zur Anmeldung des Vereins vor. Das geschah im Juli 1925. 'Noch im selben Monat fand dann im Gasthaus Spang die eigentliche Gründungsversammlung statt, an der folgende junge Männer teilnahmen: Backes Alois, Groß Paul und Groß Josef, Jager Viktor, Koch Nikolaus, Lauer Jakob, Löw Karl, Schmitt Josef, -Schmitz Heinrich, Staudt Josef, Thome Josef, Wilkin Sebastian, Wolter Alfons und Lauer Nikolaus.

In den Vorstand wurden gewählt: Paul Groß als 1. Vorsitzender; Karl Löw als Schriftführer und Josef Thome als Kassierer. Nicht unerwähnt sollte der Monatsbeitrag für die Mitglieder bleiben: 20 Pfennig betrug er!

Die erste Mannschaft des neugegründeten Vereins (von links nach rechts): Trainer (ein Lehrer aus Weiskirchen?); Wolter ("Sturm") Alfons; Groß Paul; Thome Josef; Jager Viktor; Lauer Nikolaus; davor: Schmitz Heinrich; Groß Josef; Spang Heinrich; vordere Reihe: Koch Nikolaus; Staudt Josef und Backes Alois.

Mit der Platzfrage war das auch so eine Sache. Es waren mehr oder weniger nur Notbehelfe, wo gespielt wurde. "Harlfingersch Loch", im Gelände des ehemaligen Münchweiler Eisenwerks neben dem Weiher und schließlich in der "Zandtersch Heck". Übereinstimmend erklärten N. Lauer und H. Schmitz, dass damals Baron Gottfried von Zandt den Fußballern sehr gewogen war. Als er den Platz neben dem ehemaligen Werksweiher an Zigeuner verpachtete, bot er den Fußballern ein Gelände im Distrikt "Zandtersch Heck" an, wo mit seiner Unterstützung ein Platz hergerichtet wurde.

Umkleidegebäude? Für die damalige Zeit geradezu undenkbar! Nach jedem Spiel ging es verdreht und verschwitzt zurück ins Vereinslokal Spang, wo ein Waschkessel mit heißem Wasser auf die Spieler wartete. Den Gastspielern überließ man fairerweise den Vortritt.

Die Zuschauer, die über kein Fahrrad verfügten, mußten für ihren Enthusiasmus mit einem einstündigen Fußmarsch "büßen". Damals allerdings eine Selbstverständlichkeit, über die man sich nicht weiter aufregte.

Vierzehn Tage nach der Gründung fand das erste Spiel statt. In einem Freundschaftsspiel standen sich der neugegründete Verein und die 1. Jugendmannschaft des FC Buprich gegenüber. Mit 0:7 ging das Spiel verloren, in Bilsdorf verlor man später 0:15 und in Hüttersdorf gar 0:20.

Resignation deswegen? Keine Spur, auch dann noch nicht, als auch die nächsten Spiele gegen Vereine aus dem Westsaar-Kreis hoch verloren gingen. Man tröstete sich mit der Tatsache, dass diese Vereine schon länger im Spielbetrieb standen und über eingespielte Mannschaften verfügten. Eines Tages wollte man spielerisch mit ihnen gleichziehen, das war das erklärte Ziel der Nunkirchener Fußballer. Im übrigen besaßen auch manche der eben genannten Mannschaften keinen "standesgemäßen" Platz. So musste z.B. beim Spiel in Bilsdorf erst die Torstangen in den Wiesenboden gerammt werden. Eine Schnur fungierte als Torlatte.

in Nunkirchen war man bestrebt, einen geeigneten Platz im Dorf für die Anlage einer Sportstätte zu erhalten, um dann endlich auch eine spielstarke Mannschaft aufbauen zu können.

Gegen die ablehnende Haltung der "Alten" im Gemeinderat, die immer noch dem Fußballsport keine gewinnenden Seiten abzuringen wußten, kam es schließlich doch zur Herrichtung des gewünschten Platzes an der Stelle, wo er heute noch liegt. Der Landrat des damaligen Restkreises Wadern, Graf zu Spee, hatte sich für die Sportstätte stark gemacht und die notwendigen Mittel – wenn auch in bescheidenem Rahmen – bereitgestellt. Selbsthilfe war damals großgeschrieben. In eigener Regie wurde der Platz gerodet und planiert (1931).

Die gemeinsame Arbeit stärkte das Vertrauen in die eigenen Kräfte und gab neuen Ansporn für gute spielerische Leistungen. Neue Spieler kamen hinzu. Dem Vernehmen nach hatte der damalige Kaplan Böhm eine Jugendmannschaft, die DJK Nunkirchen, ins Leben gerufen, von der einige Spieler dem Sportverein beitraten. Zu diesen Spielern gehörten u.a. Franz Lang ("Hobel"), Leo Spang, Andreas Pfefferte und Franz Schneider. So kann es nicht verwundern, dass die Spielstärke der Mannschaft ständig wuchs und in der Verbandsrunde 1931/32 die erste Meisterschaft der Vereinsgeschichte errungen wurde. Folgende Spieler gehörten zur Meisterelf: J. Engel, Jager Paul, Kraus Alois, Lauer Peter, Löw Franz, Schmitz Heinrich, Schwinn Hans, Thome J., Pfefferle A., Paulus Aifons, Schneider F.

Das erfolgreiche Team wurde neben den ehemaligen DJK-Spielern durch weitere gute Spieler ergänzt, wie Löw Hans, Schmitz Willi und

Meier Heinrich, so dass in der Saison 1937/38 eine zweite Meisterschaft gefeiert werden konnte, an der folgende Spieler Anteil hatten: Spoo Hans, Hirschauer Hans, Kraus Jakob, Schneider Franz, Schmitz Heinrich, Spang Leo, Jager Paul, Pfefferle Andreas, Schwinn Hans, Lauer Peter und Lang Franz.

Diese Meisterschaft wurde im Wettstreit mit Mannschaften wie Wahlen, Weiskirchen, Wadern und Hermeskeil errungen. Das entscheidende Spiel in Hermeskeil wurde mit 3 : 1 gewonnen. Die Jahre kurz vor Ausbruch des Zweiten Weltkriegs gehörten mit zu den erfolgreichsten des Vereins.

Dass es nicht immer bierernst zugegangen ist, beweist folgende Story, die von einem beteiligten Spieler glaubhaft erwähnt wird: "Bei einem Spiel in Züsch flog der Ball in ein Runkelrübenfeld. Ich holte ihn heraus, riss dabei aber gleichzeitig auch eine Rübe ("Rommel") aus und warf sie anstatt des Balles ins Spielfeld. Ein Spieler aus Züsch köpfte und fiel anschließend besinnungslos aufs Spielfeld."

Auch der Nunkircher Spieler fiel – und zwar in Ungnade beim Schiedsrichter, der ihn vom Platz stellte. Wie die Festschrift 1965 anführt, war auch damals in der Zeit der großen Arbeitslosigkeit neben dem eigenen Engagement der Spieler und Anhänger ein Mäzen, ein Mann also, der außer mit Rat auch mit Tat im Hintergrund stand, eine sehr wichtige Ergänzung. In Paul Münster hatte der SV Nunkirchen einen solchen Mäzen gefunden. Leider wurde die erfreuliche Aufwärtsentwicklung durch den Zweiten Weltkrieg gewaltsam beendet.

II.

Der Neuaufbau nach dem Kriege vollzog sich unter den gegebenen politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen nur langsam. Wie überall im Lande galt die Anstrengung um den Wiederbeginn eines geordneten Lebensbereiches in der Familie und im Staate als erste Aufgabe. Doch der Sport, insbesondere der Fußballsport, sollte bald wieder aus ersten schüchternen Versuchen in einen gelenkten Betrieb übergehen und so die Kompensationsgeschäfte von Esswaren gegen Sportsachen beenden.

Im Spätsommer 1945 wurden auf Anordnung des französischen Sportoffiziers die Weichen für einen neuen Anfang gestellt. Friseurmeister Peter Engel übernahm neben dem Vereinsvorsitz auch die Organisationsleitung des Fußballsports in der Hochwaldregion.

Mit der wachsenden Ordnung im gesellschaftspolitischen Umfeld wuchsen auch die sportlichen Erfolge beim Übergang in die 50er Jahre. Die Organisation im Spielbetrieb des saarl. Fußballbundes erfuhr des Öfteren eine Umbildung. So gehörte z.B. der SV Nunkirchen im Spieljahr 1954/55 der Kreisklasse 1 Hochwaid an und belegte nach einem 2 : 0 Sieg beim Tabellenführer Reimsbach den zweiten Tabellenplatz.

Von 1959/60 bis 1965/66 spielte die 1. Mannschaft in der B-Klasse Hochwald (ab Spieljahr 1978/79 in Kreisliga A Hochwald umbenannt), wo sie mit wechselndem Erfolg auftrat. In diese Zeit fiel auch jenes Spiel um den Klassenerhalt auf dem heimischen Platz gegen den Nachbarverein aus Büschfeld. Durch eine Fehlentscheidung des Schiedsrichters – der SV Nunkirchen hatte das Spiel mit 2 : 3 verloren - mußte es neu angesetzt werden, das dann die Nunkirchener klar mit 5 : 1 gewannen und so den Klassenerhalt sicherten.

Eine Zeit der Krise begann. Die Vorsitzenden wechselten in rascher Folge. Trotz allem ging der Spielbetrieb weiter. Der Grund dafür war einleuchtend: Die damaligen Spieler – um nur einige zu nennen: Kurt Meiers ("Geizer"), Rudi Thome, Heinz Thome ("Etze"), Horst Demmer, Ignaz Schwindling, Elmar Engel, Edgar Löw, Helmut Cavellius, Norbert Wilkin u.a. – wollten unter allen Umständen den Verein am Leben erhalten. Das zeigte sich u.a. darin, dass die Mannschaft in einer bewunderungswürdigen Aufholjagd in der Nachrunde 1964/65 den Klassenerhalt sicherte. Der Volksschulrektor Fitz Glutting hatte damals neben der Funktion als Jugendleiter -gemeinsam mit Karl Koch aus Überlosheim – interimsmäßig die Vereinsführung übernommen, um sie 1961 an Georg Gemmel als neuem Vorsitzenden abzutreten, in dessen Amtszeit wurde der Sportplatz neu angelegt.

Mit der Amtsübernahme eines neuen Vorstandes unter dem Vorsitz von Alfred Weyand im Jahre 1965 begann ein neuer Abschnitt im Vereinsleben. Gezielt wurde auf einen Aufstieg der ersten Mannschaft in

höhere Spielklassen hingearbeitet. Das Vorhaben gelang auf Anhieb: Im Jubiläumsjahr des 40-jährigen Bestehens (1965) war die 1. Mannschaft mit den Spielern H. Demmer; N. Wilkin; F. Hecktor; H. Cavellius; D. Löw; Egon Ott; A. Latz; G. Hacket; W. Jager; G. Weyand auf dem Wege, die Meisterschaft in der B-Klasse Hochwaid zu erringen, was auch am Ende der Saison 65/66 gelang. Das 50-jährige Bestehen des SV Nunkirchen wurde an dem letzten Maitag 1975 gebührend gefeiert, wie die drei Aufnahmen zum Ausdruck bringen.

Die Euphorie des Aufstiegs hielt auch in der folgenden Saison 1966/67 in der A-Klasse Westsaar an (bis 1956 Kreisklasse I; ab Spieljahr 1978/79 umbenannt in Bezirksliga West). Im ersten Anlauf schaffte die Mannschaft mit den Spielern G. Hacket; E. Ott; W. Zimmer; H. Wilkin; H. Demmer; W. Jager; H. Cavellius; A. Latz; H. Harmke; G. Weyand und Stefan Wiczorek die Meisterschaft in der neuen Klasse. Das war jedoch noch nicht alles: An der damals eingeführten Landesmeisterschaft der A-Klasse nahm der SV Nunkirchen teil und drang nach Siegen im Hin- und Rückspiel gegen Herrensohr ins Endspiel gegen Hellas Bildstock vor, das in Theley ausgetragen wurde. Es war eines jener Spiele, von denen die Vereinsgeschichte immer reden wird: Nach 120 Minuten – das Spiel mußte verlängert werden – Dramatik und Aufregung stand es unentschieden 4:4. Die notwendige Wiederholung drei Tage später sah an gleicher Stätte ein hochklassiges Spiel der Nunkircher Mannschaft, die ihren Gegner klar beherrschte und mit 7:1 regelrecht deklassierte.

Der spielerische Glanz verlosch auch in den ersten Jahren der Zugehörigkeit zur 2. Amateurliga West (im Spieljahr 1974/75 umbenannt in Bezirksliga West; ab 1978/79 Landesliga Südwest) nicht. Wenn auch im ersten Jahr anfangs nicht alles nach Wunsch lief, wurde die Nachrunde umso erfolgreicher gestaltet, so dass ein achtbarer Tabellenplatz erreicht wurde, in der Folge spielte der SV Nunkirchen eine höchst beachtenswerte Rolle in dieser Klasse (1970 sogar Vizemeister).

Nach achtjähriger Zugehörigkeit zur Zweiten Amateurliga kam dann der Abstieg in die A-Klasse Westsaar. Mit Fug und Recht können diese acht Jahre als die größte Erfolgsepoche in der bisherigen Vereinsgeschichte bezeichnet werden.

Erwähnenswert in diesem Zusammenhang ist noch die Tatsache, dass in den Jahren der Zugehörigkeit zur Amateurliga der Sportplatz den neuen Anforderungen gemäß ausgebaut wurde. Der damalige Bürgermeister P. Schmitz konnte die Anlegung einer 400-m-Laufbahn durchsetzen. Die Flutlichtanlage wurde durch den Verein in Eigenarbeit installiert.

Ein anderer Abschnitt im Leben des SV Nunkirchen stellt eine Besonderheit in Form einer dritten Mannschaft dar, die ausschließlich aus Italienern bestand, im Spieljahren 1977/78 beteiligte sie sich in der C-Klasse Wadern an den Pflichtspielen und wies nach 30 Spielen einen Minusrekord von 0:60 Punkten und ein Torverhältnis von 14:300 auf. In den Vereinsannalen wird der Spieltag, als die Mannschaft ihr erstes Tor schoss, als "stolzer Tag" festgehalten.

Nach Beendigung der Runde wurde die Mannschaft aufgelöst, wobei bei der Generalversammlung im Mai 1978 von Seiten der Italiener harte Worte fielen, die jedoch völlig unberechtigt waren; denn die damalige Vereinsführung unter Herbert Theobald hatte sich mit viel Engagement dieser Mannschaft angenommen.

Wie das so ist im sportlichen Leben: Erfolgt einmal ein Abstieg, scheinen weitere Abstiege vorprogrammiert. Der SV Nunkirchen musste diese schmerzliche Erfahrung machen Nach zweijähriger Zugehörigkeit zur A-Klasse erfolgte 1977/78 ein nochmaliger Abstieg in die Kreisklasse A Hochwald die vormalige B-Klasse Hochwald mit der Mannschaft S. Schmitz, St Wieczorek, H.W. Reis R Linnig, J. Fontaine; V. Pitzius; H. Demmer; Trainer R. Gabriel unten: R Schamboni; R. Brauchle; H. Meiers; W. Fontaine; H. Hewer, M. Meiers. Auch hier zählte der SV Nunkirchen nicht mehr zu den spielstärksten Mannschaften und musste nach drei Jahren am Ende der Saison 1980/81 den Weg hinab in die Kreisliga B Wadern (vormals Klasse C) antreten, wo sie heute noch spielt. Es bleibt zu hoffen, dass das augenblickliche Tal in der Fußballlandschaft bald durchwandert ist und ein Aufstieg begonnen wird.

IV.

Ein Sportverein kann ohne Nachwuchs nicht leben. An sich eine Binsenwahrheit, doch in den örtlichen Fußballvereinen stand erst nach dem Zweiten Weltkrieg eine zielbewusste Jugendarbeit auf dem Programm. Viele Gründe waren für diese Entwicklung ausschlaggebend. Einer von ihnen war das natürliche Interesse der Buben am Fußball (1954 Deutschland Fußballweitmeister!) und die damit verbundene Hinwendung zu einem Fußballverein.

Beim SV Nunkirchen wurde anfangs der 60er Jahre das Startsignal zur Heranbildung eines Fußballnachwuchses gegeben. Auf dem Pausenhof hinter der Volksschule in der Saarbrücker Straße wurde jeden Nachmittag "gebolzt", nicht immer zur Freude der Nachbarn. Hier wurden die künftigen Fußballer "entdeckt". Die drei Brüderpaare Stefan und Heinz Wieczorek sowie Herbert und Gerhard Glutting, Siegfried und Reinhard Schmitz, Hansi Demmer, Peter Ludwig, dessen Eignung zum Torwart hier erkannt wurde, und viele andere. Der damalige Hauptlehrer F. Glutting sorgte in Zusammenarbeit mit Karl Koch aus Überlosheim (K. Koch führte manchen Überlosheimer Jungen in die Nunkirchener Jugendmannschaften!) für den Aufbau einer Jugendabteilung im SV Nunkirchen. Mit dem gleichzeitigen Aufwärtstrend der ersten Mannschaft wuchs auch die Fußballbegeisterung der Jugend. Mehrere Jugendmannschaften wurden gebildet, die innerhalb ihrer Gruppen bald zu den spielstärksten zählten. So errang z.B. die C-Jugend 1964 ungeschlagen mit einem Torverhältnis von 84 : 18 die Meisterschaft der Staffel Beckingen und stand mit der C-Jugend des SV Hilbringen im Spiel um die Gruppenmeisterschaft, die nach zwei dramatisch verlaufenden Begegnungen an die Jungen aus Hilbringen fiel. Die Mannschaftsaufstellung: P. Ludwig; S. Schmitz; J. Schalk; O. Schmitt; H. Demmer; J. Moos; W. Draga; Stefan und Heinz Wieczorek; Herbert und Gerhard Glutting sowie Ersatzspieler R. Vioia.

An Jugendmeisterschaften errang die A-Jugend 1967/68 die Gruppen- und Kreismeisterschaft. Im Jahre 1973 wiederholte die nachfolgende A-Jugendmannschaft mit den Spielern J. Kreibig, R. Linnig, J. Demmer, H. Gouverneur, G. Groß, J. Fontaine, W. Müller, G. Mentges, Thome, W. Fontaine', H. W.Reis, G. Sender.

Von den unteren Jugendmannschaften ist der Gruppensieg der E-Jugend in der Saison 1981/82 (Gruppe Wadern) festzuhalten. Zuvor hatte die D-Jugend im Spiehl Jahre 1967/68 den zweiten Tabellenplatz erreicht (s. Foto Nr. 9). Eine weitere Aufnahme (Nr. 10) zeigt die A-Jugend der Saison 78/7-9, in der sie in ihrer Klasse den 2. Platz belegte. An Jugendleitern sind ab 1969 zu verzeichnen: A. Porta, F. J. ("Bubi") Werno, H. Cavelius, G. Porta, H. W. Reis, W. Kohlrepp, und seit 1980 bis heute Bernd Renner. Den Jugendleitern und den vielen Betreuern der einzelnen Jugendmannschaften soll an dieser Stelle der Dank für ihre uneigennützig und aufopferungsvolle Arbeit ausgedrückt werden.

Trainer

Die Liste der Trainer für die Aktiven ist entsprechend des spielerischen Werdegangs der ersten Mannschaft verhältnismäßig lang; denn für Abstiege sind meistens die Trainer zuständig. Eine Erscheinung, die aus der Bundesliga nur allzu gut bekannt ist. Der erste Trainer überhaupt (1925) soll ein Lehrer aus Weiskirchen gewesen sein. Dann hatte ein Zollbeamter "ein bisschen Trainer gespielt". Gesichert ist, dass Johann Groß anfangs der dreißiger Jahre das Training übernommen hatte. Nach dem Kriege sorgten die Spieler selber für das notwendige Training und tätigten auch mit dem jeweiligen Mannschaftsbetreuer die Aufstellung für die Spiele. Chronologisch ist etwa ab 1964 eine Liste der Trainer aufzustellen. Sie sieht so aus: Erich Deutsch, Lopinger, M. Mark, G. Hacket, Rudi Jakob, Benno Candidori, G. Weyand, P. Schmitt, R. Gabriel, Laux, Bernd Rudolph, Raimund Linnig, H. Schmitt, Stefan Wiczorek und bis heute Otmar Roth. Es bleibt noch zu bemerken, dass Günther Hacket zweimal und Rudi Jakob dreimal zu verschiedenen Zeiten das Training übernommen hatten.

Vorsitzende:

Anschließend sollen die Vorsitzenden genannt werden, die in kurzer oder langer "Regierungstätigkeit" gemeinsam mit ihren Vorstandsmitgliedern die Geschicke des Vereins leiteten. Von den

Vorsitzenden vor dem Kriege sind Paul Groß, Nikolaus Thome und Hans Barzen namentlich bekannt. Von Barzen ist zu berichten, dass er vor dem Kriege und in den ersten Nachkriegsjahren mit viel Engagement den Verein geführt hat. Direkt nach dem Kriege hatte Peter Engel den Vorsitz übernommen, um ihn nach zwei Jahren an Hans Barzen zu übergeben, der bis-1950 im Amte blieb. Bürgermeister und Vereinswirt Nikolaus Biewer trat dann an die Spitze des Vereins, um ihn bis zu seinem Tode, bis zum Jahre 1956, zu führen. Nach seinem Tode geriet der Verein aus vielerlei Gründen in eine Krise, die sich in der Vielzahl rasch aufeinander folgenden Vorständen ausdrückt (Albert Lehmon, Robert Lang, Ignatz Schwindling, Matthias Naumann). Nach Hauptlehrer Fritz Glutting, der neben dem Amt als Jugendleiter den Verein interimsmäßig weiterführte, übernahm Georg Gemmel vier Jahre lang bis 1965 die Vereinsführung. Unter ihm wurde der Platz, wie bereits berichtet, neu angelegt.

Alfred Weyand übernahm dann mit einem Team tüchtiger Mitarbeiter den Verein, um ihn zehn Jahre lang bis in die Amateurliga zu leiten. Über die sportlichen Erfolge dieser Jahre ist bereits berichtet worden. Die nachfolgenden Vorsitzenden Herbert Theobald, Manfred Groß, Dieter Schneider, Gerd Stroh, Bernd Rudolph und Raimund Gabriel (ab 1983 bis heute) suchten mit besten Kräften den spielerischen Abstieg zu verhindern. Es gelang nicht. Was aber gelang, ist die Tatsache, dass der SV Nunkirchen weiterhin besteht und der fußballbegeisterten Jugend eine Heimstätte bietet. (die heutige Mannschaft)

Das internationale Osterturnier der A-Jugend, die bereits zur Tradition gewordenen AH-Turniere an Maria Himmelfahrt (15. August) – die AH ist ein äußerst rühriger Bestandteil innerhalb des Sportvereins – sowie das vom Sporverein jährlich organisierte Turnier "Unser Dorf spielt Fußball!" sind untrügliche Zeichen für den Lebenswillen des Nunkirchener Fußballs. Auf viele Jahre noch und auf einen neuen sportlichen Glanz!